

zum Beispiel das Bummelantentum und die „Ausschußkrankheit“, von denen einige Kollegen in der Produktion noch befallen sind usw.

Die Agit-Prop-Gruppe, die Tanzgruppe und der Chor konnten anlässlich der Einweihung des Sozial- und Kulturgebäudes bereits ein ansprechendes Programm bestreiten. Auch in der Zeit der Vorbereitung der Volkswahl 1958 traten sie erfolgreich auf.

Die Parteileitung hilft den Mitgliedern der Agit-Prop-Gruppe bei der Erarbeitung des Programmes. Sie beauftragte den Genossen Bork, bei den Proben mitzuhelfen und möglichst selbst aktiv mitzuwirken, was auch geschieht. Auch der Sekretär der Parteiorganisation kommt hin und wieder zu den Proben, gibt Anregungen und unterhält sich mit den Freunden der Gruppe.

Mit den Arbeitern aus der Schleiferei, der Formerei und der Temperei wurde über die Anwendung von kulturellen Mitteln bei der Produktionspropaganda diskutiert. Hierbei zeigte es sich, daß die Genossen und Kollegen den Wert der produktionstechnischen Propaganda durchaus erkennen. Sie machten viele brauchbare Vorschläge, die zu ihrer weiteren technisch-fachlichen Qualifizierung beitragen werden. Gleichzeitig kritisierten sie die ungenügende Publizierung der Verbesserungsvorschläge von Betriebsangehörigen. Genosse Krüger sprach dabei den richtigen Gedanken aus, daß durch die Produktionspropaganda die Initiative der Menschen geweckt wird und ihre schöpferischen Ideen in nützliche Bahnen gelenkt werden. Er legte dies an einem Beispiel dar. Durch eine Verbesserung an\* der Sandschleuder konnte erreicht werden, daß die Ausfälltage infolge erforderlicher Reparaturen wesentlich eingeschränkt werden konnten, was die Arbeitsproduktivität fühlbar steigerte. Ferner machten Kollegen den Vorschlag, in die produktionstechnische Propaganda lehr- und populärwissenschaftliche Filme einzubeziehen, um zum Beispiel die Neuerermethoden rascher verbreiten zu helfen. Gerade diese Seite der kulturellen Massenarbeit war bisher weder durch die BGL noch durch die betriebliche Kommission für kulturelle Massenarbeit beachtet worden.

Die produktionstechnische Propaganda wird jetzt unter dem Gesichtspunkt organisiert, daß sie zur Erhöhung der Arbeitsmoral, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie zur Förderung der gegenseitigen sozialistischen Beziehungen der Werktätigen beiträgt. So werden zum Beispiel Vorträge über die Neuerermethoden gehalten. Gleichzeitig wird auf die regelmäßige Durchführung des Tages des Meisters und des Tages des Neuerers geachtet. Mehr und mehr gelingt es dabei, auch die kulturellen Mittel wie den populärwissenschaftlichen Film, das Fach- und Lehrbuch, die Wandzeitung, den Lichtbildervortrag usw. mit einzusetzen. So wurde zum Beispiel am Tag des Meisters, an dem über die Rolle und Bedeutung des Meisters im volkseigenen Betrieb gesprochen wurde, der Film „Menschen wie Du und ich“ gezeigt. Der Streifen fand guten Anklang, weil er deutlich die Verantwortung des Meisters und die Schöpferkraft der Arbeiter auf zeigte. Zum Vortrag über die Seifert-Methode erschienen 80 Genossen und Kollegen. Dieser Erfolg ist mit darauf zurückzuführen, daß die Parteileitung, die BGL und die Betriebsleitung diesen Vortrag unter den Betriebsangehörigen gut popularisierten, also nicht nur den Plakataushang „reden“ ließen.

Wenn die Parteigruppen in dieser Weise regelmäßig für den Besuch von Veranstaltungen werben und allen Kollegen den Wert der Vorträge, Filmvorführungen usw. erläutern, dann ist auch das unbedingt ein gutes Stück politischer und kultureller Massenarbeit der Parteiorganisation im Betrieb.